



VERSORGUNG BEGINNT MIT DANKEN

Als ich mich vom Arbeitsleben verabschiedete und mir bewusst wurde, dass ich nun allmonatlich eine Rente beziehen würde, die wesentlich niedriger sein würde als das bisherige Gehalt, bedrängten mich Gedanken des Mangels und der Bedürftigkeit.

Doch schon bald ergaben sich verschiedene Möglichkeiten durch Nebentätigkeiten das mir Fehlende auszugleichen.

Trotzdem ertappte ich mich immer wieder bei neuerlichen Furchtgedanken, z. B. ob diese Tätigkeiten von Dauer sein könnten, ja – ob die Versorgung von Dauer wäre.

Um diesen ewigen Ängsten zu begegnen, dachte ich über die Berichte von Jesus Demonstrationen nach. Seine Haltung bei der Speisung der 5000 Menschen zeigte mir dabei den Weg auf. In den Zeugnissen darüber ist zu lesen, dass er den Blick himmelwärts richtete, dankte, das Brot brach und es verteilte.

Das Wesentliche daran war, dass Jesus dankte, bevor er die Brote vermehrte. Seine innere Gewissheit war so etwas wie eine Lehre für mich; ich nahm sie in meine Gedanken auf. Ich wollte in meinem Bewusstsein Gottes Hilfe nicht

mehr begrenzen, sondern wissen, dass Er mich versorgt, ganz gleich wie die konkrete Lösung aussehen würde. Ich wollte daran festhalten, dass Er unendliche Möglichkeiten hat, um die Talente jedes seiner Kinder individuell einzusetzen. In dem Vertrauen darauf gelang es mir, die aufgekommenen Ängste los zu lassen und ich fühlte mich befreit. Seitdem habe ich immer wieder die unterschiedlichsten Segnungen in Bezug auf meine Versorgung erfahren können.

Und so bestätigt sich für mich ein großer Gedanke, mit dem Mary Baker Eddy ihre Worte an den Leser von Wissenschaft und Gesundheit einleitet:

„Für alle, die sich auf den erhaltenden Unendlichen verlassen, ist das Heute reich an Segnungen.“

Ich bin dankbar dafür, dass ich immer wieder erleben darf, wie die Worte der Bibel und die Gedanken aus Wissenschaft und Gesundheit meinem Lebensweg eine positive Wende geben, mein Leben und Erleben auf einen neuen Grund stellen.

K. K.